

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Stadtschriften

des Landesverbandes Oberösterreichs des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsinvaliden u. Kriegerhinterbliebenen in Einz. n. D.  
Redaktion, Verwaltung u. Expedition: Einz, Promenade 11, Tel. Nat. 4103. — Redaktions-/Schluß am 15. jeden Monats  
Erscheint monatlich einmal. Für Nichtmitglieder 15 Groschen.

Nr. 4

Einz, am 1. April 1928.

6. Jahrgang.

**Inhalt:** Blinder Haß! — Zwei wichtige Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes. — Museum „Krieg dem Kriege“. — Kurperiode in Bad- und Hofgastein. — Versammlungsberichte. — Spendenausweise. — Sterbetafel. — Inserate.

## Blinder Haß!

Nur wenn wir dazu gezwungen werden, nehmen wir gegen den Reichsbund in unserer Zeitung Stellung, weil uns wirklich um den Platz leid täte, den ein Artikel in Anspruch nehmen würde, und weil wir Besseres zu tun haben, als Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Unsere Zeitung soll dazu dienen, die Mitglieder über ihre Rechte aufzuklären, zu erziehen zur Anhänglichkeit zur Organisation, sie über den Zweck und die Ziele derselben zu informieren, um dadurch die Kraft zu erlangen, die Gesetze für die Kriegsoffer zu verbessern.

Trotz fausdick aufgelegter Bügen und Verleumdungen des Reichsbundes gegen unsere Organisation und deren Führer haben wir den Kampf im Interesse der Kriegsoffer nicht erwidert. Diese Mißachtung scheint die Herrschaften, die einen sonderbaren Begriff von Ehre und Anständigkeit haben, derart aus der Fassung zu bringen, daß sie wutheulend zu den niedrigsten Kampfmitteln greifen, um unserem Verbands eins am Zeug zu flicken.

Zu unserem Bedauern sind wir genötigt, den kostbaren Platz diesmal zu vergeuden, um uns mit einigen Herren etwas zu beschäftigen.

In Ried im Innkreis haben sich zwei Trafikanten, und zwar Emprechtinger und Gell, in den Kopf gesetzt, eine Reichsbundortsgruppe zu gründen. Natürlich deshalb, „weil die andere Ortsgruppe rot“ ist. In Wirklichkeit deshalb, weil Emprechtinger unzufrieden war, daß die Versammlungen der Ortsgruppe nicht in seinem Gasthause stattfanden, wodurch ihm das Geschäft entging; Gell deshalb, weil er ein Querkopf überhaupt ist. Letzterer war noch Samstag Ausschußmitglied der Ortsgruppe Ried im Innkreis, Sonntag Funktionär des Reichsbundes. Schon seit längerer Zeit bemühte er sich um das Zustandekommen einer Reichsbundortsgruppe, obwohl er Funktionär unserer Ortsgruppe war, in der er übrigens vollkommen versagte. Nur zweimal erinnerte er sich, daß er als Schriftführer Protokoll zu führen habe, und zwar damals, als er sich um die Trafik bewarb. Seither tat er überhaupt nichts mehr.

Beide haben durch den angeblich „roten Verband“ ihre Trafiken erhalten. Also durch den Verband, von dem sie behaupten, daß nur ein wohlgeechter „Sozi“ etwas bekommt, während die anderen leer ausgehen.

Mit Verlaub, meine Herren, wer hat sich denn für Sie eingesetzt, wer hat Ihnen die Trafiken verschafft? Auch der so verpönte „rote“ Verband, obwohl sie keine Sozi waren, oder waren sie vielleicht Sozi bis sie die Trafiken erhielten, um sie eben zu erhalten? Wenn ja, wir wissen es nicht, dann sind sie, und das sei ihnen in aller Deffentlichkeit gesagt, Menschen, die ihre Gesinnung wechseln wie ein Sacktuch.

In der Gründungsversammlung, zu der unsere Vertreter nicht zugelassen wurden (bei ihnen gibt es nur § 2-Versammlungen) hielt Herr Fachlehrer Schürerer als

Vertreter des Reichsbundes eine Rede. Was er ungefähr sagte, entnehmen wir einem Zeitungsberichte. Auch mit diesem Herrn und seinen Ausführungen müssen wir uns etwas beschäftigen. Wie kam er denn zum Reichsbund? So merkwürdig es sein mag, es ist so: Wir selbst haben ihn hingeschickt. Allerdings nicht um beizutreten, sondern um uns mitzuteilen, was in der vertraulichen Versammlung von invaliden Landesbeamten, zu der Nationalrat Dregel kam, beschlossen wurde, was er auch versprach. Er ging hin um zu spiegeln und kehrte aus dieser Versammlung als der gewählte Reichsbundschristführer nach Hause, obwohl er bis zu diesem Tage noch Schriftführer unserer Sektion X war. Er ist also ein Mann von sonderbaren Ansichten über Ehrenhaftigkeit. Er sagte in Ried, daß es notwendig sei, alle Kriegsoffer in einer unpolitischen Organisation zusammenzufassen (er hat sich also doch aus seiner früheren Tätigkeit im wirklich unpolitischen Verbands noch etwas gemerkt), daß alle die etwas bekommen sollen, die jetzt zu wenig haben, denen gegenüber sehr viel vernachlässigt wurde. (Von wem?)

Jetzt kommt die Niederträchtigkeit und wir folgen der „Nieder Volkszeitung“:

„Die großen Summen, die von der Regierung für Ferien-, Weihnachts- und Bekleidungsaktionen ausgegeben wurden, sind von den sozialdemokratisch orientierten Invalidenvertretern vielfach für die ihnen am nächsten Stehenden verwendet worden.“

Einmal dazu etwas. Herr Fachlehrer Schürerer, wir fordern Sie auf zu erklären, ob das Angeführte von Ihnen gesagt wurde, wenn ja, dann fordern wir Sie auf, hiefür die Beweise zu erbringen, ansonsten wir gezwungen wären, Sie als Lügner und Verleumder zu bezeichnen. Oder sind Sie vielleicht der Ansicht, daß wir das Geld dem Reichsbund hätten geben sollen, das wir erhalten haben, anstatt unseren Mitgliedern? Sie wissen genau, daß wir die Feriengelder für den richtigen Zweck verwendet haben, daß wir der Invaliden-Entschädigungs-Kommission ebenso wie Sie, über die Aktion Rechnung legen müssen, daß wir nicht nur wie Sie eine ganz bestimmte Organisation ausgesucht haben für die Durchführung der Ferienaktion, sondern daß wir es unseren Mitgliedern vollkommen freistellen und freistellten, ob sie in das Heim der katholischen Frauenorganisation, in das Heim der Societas, der Kinderfreunde oder sonst wo hin wollen. Sie wissen, daß die Landesverbände selbst überhaupt keine Weihnachtssubventionen auszahlen, sondern schlüsselmäßig den Ortsgruppen zuweisen, die die Gelder an die Bedürftigsten verteilen. Es ist also ausgeschlossen, daß von sozialdemokratisch orientierten Invalidenvertretern „nächst Stehende“ bevorzugt werden. Sie sagen da bewußt die Unwahrheit.

Sie wissen genau, daß den Landesverbänden ein Einfluß bei Verteilung von Kleidern überhaupt nicht zusteht, daß die Invaliden-Entschädigungs-Kommission bewilligte und verteilte, wenn die vom Ministerium herausgegebenen Richtlinien für die Durchführung einer Aktion